

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 2 (1895)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmal

Für das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Frs. 4.— jährlich

Inserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere werthen Leser!

Wir beehren uns Ihnen die nachstehende Mittheilung zu machen, daß wir mit No. 1 dieses Jahrgangs, nachdem Abonnements-Maßnahmen so zahlreich eingeleitet worden sind, daß unser Blatt in gleicher Weise, wie bis auf ein weiteres aufrechterhalten kann. Wir sprechen daher allen unseren Gönnern den besten Dank aus. Es bezaubert uns das Wohlwollen unserer Leser, daß sie mit unseren Entwürfen, alle, mit dem Gebiete der Textilindustrie, und speziell der Seidenindustrie, zusammenhängenden Manuskripten etc. mitzutheilen, einzuantworten sind. Das Redaktionscomité wird daher sein Möglichstes thun, um sämtliche Leser zu befriedigen, es wird auch dafür besorgt sein, daß der Lesestoff sich mit alle Gebiete unserer Industrie, sowohl mit derjenigen der web. und handweben, als auch möglichst mit der kaufmännischen Gebiete deckt.

Freudig erlauben wir uns auch allen unseren werthen Lesern die reinstenofolte Bitte zu richten, uns durch Zusendung neuer Abonnen-ten nach Kräften unterstützen zu wollen.

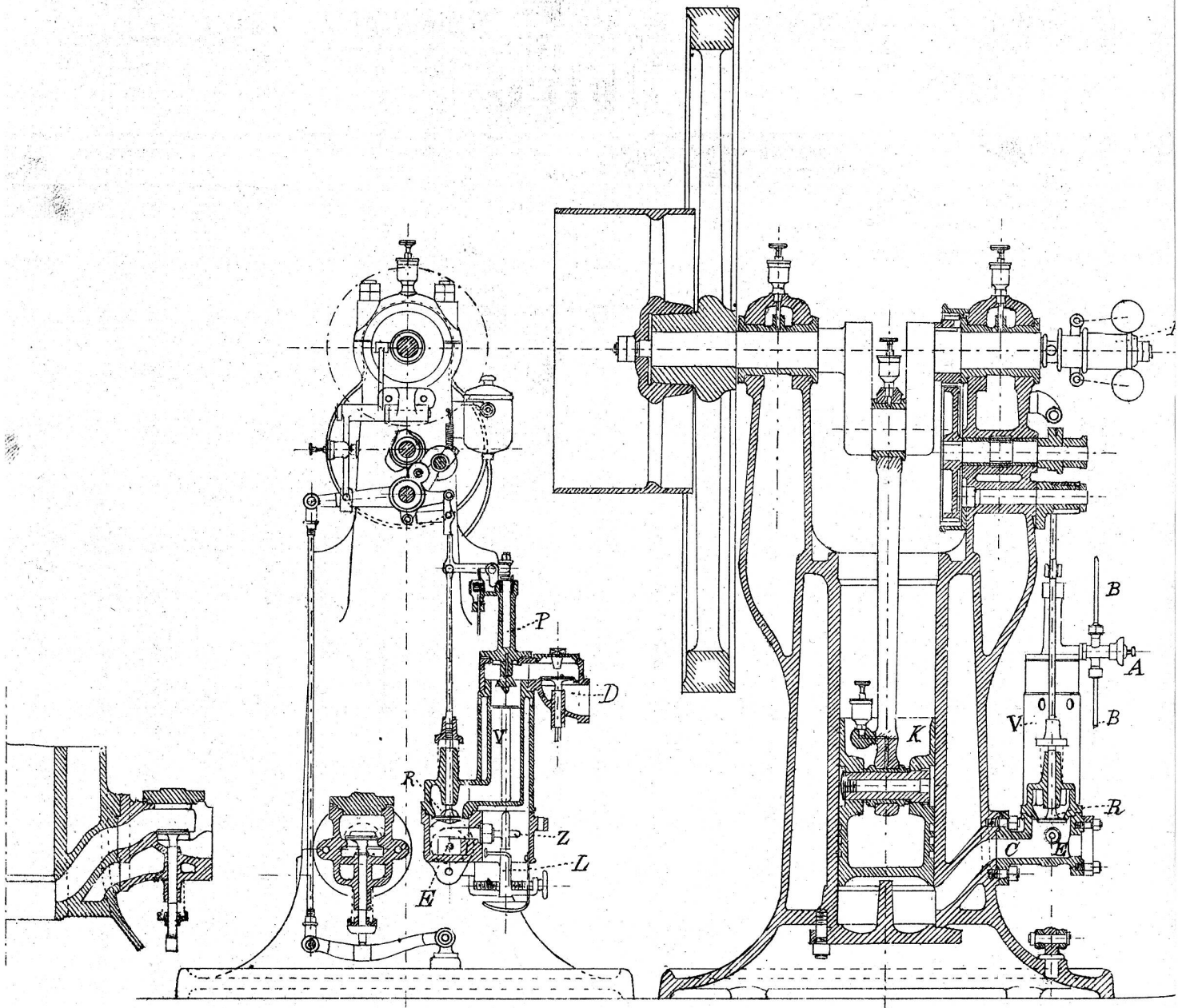
Das Redaktionscomité.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Petroleummotor der Locomotiv-Fabrik Winterthur.

(Fortsetzung mit Zeichnungen).

Der Motor kann sowohl in vertikaler als horizontaler Aufstellung gebaut, liefert von 1-6 HP, letzterer von 1-25 HP.



Die wollen mit wenigen Worten die Konstitution und die La-
tinalbenige Laufbahn erläutern, an Hand nachstehender Figuren
1. 2 & 3, die sich auf einen artikularen Muskel mit oben liegender
Knochenhülle beziehen. Die artikularen Muskeln mit unten liegender
Hülle und die horizontalen Muskeln sind im Prinzip gleich konstituiert.

Die Katabolismuskeln arbeiten wie die meisten Gastromuskeln im
sog. "Viertakt", d. h. sie haben in 4 Rückstrichen folgende Phasen:

- 1.) Beim Rückstrich des Röhrens K wird zuerst Luft und Gas
eingesogen.
- 2.) Beim Einsaugstrich wird das Gemisch von Gas und Luft komprimiert
und deshalb im letzten Punkte entzündet.
- 3.) Bei der Abkennung des Gemisches entleert sich das Rohr, und
durch rasches des Röhrens wird ein rasches Geklopfen und
das Rohr abgeblasen.
- 4.) Beim Zurückstrich des Röhrens, das unten dem Einflusse des im
Rückstrich eingeschickten Quargel aufgelöst, werden die Katabo-
lismuskeln wie ein Zylinder zurückgezogen.

Das schnelle gasförmige Abklingen wird rasch sich ein fortwährend, so
tritt eine neue Variation ein, wenn das Muskel nicht voll belastet ist, d. h.
wenn es reguliert, wenn es sich weiter unten zurückkommen werden.

Nachfolgend sind die einzelnen Phasen der Katabolismuskeln
etwas genauer:

Beim Gastromotor fließt das zum Betrieb des Muskels nötige Gas ohne
Verzögerung zur Abkennung; es strömt aus der Gasleitung zum Muskel
mit einer zu. Beim Katabolismuskeln ist die Sache nicht so einfach. Hier
muß das Gas zuerst zusammengedrückt werden und zwar durch den Muskel selbst.
Das Katabolium fließt aus einem besonderen Gefäß durch ein kleines
Rückstrichgefäß B zum Muskel zu. Die Menge des Gases wird durch
eine Abpflüßung A von Hand reguliert. Die Stellung dieses Abpflü-
ßung wird bei jedem Muskel ein für allemal bestimmt.

Ein vom Muskel selbst bewegtes Katabolium P läßt die zu für eine

Cylophon wässrige Mangan Katal in dem sog. Mantelraum V einströmen. Zu gleicher Zeit tritt die Luft durch ein Mantel D oder einen angulir. kann Gas in demselben ein und mischt sich langsam mit dem anstehenden Metalle. Das Mantelraum besteht aus zwei concentrischen Cylindern; durch den inneren geht das Gemisch von Katal und Luft, durch den äußeren gehen in entgegengesetzter Richtung die heißen Gase der Zündkammer I, die sich unter dem Mantelraum befindet und durch eine Abzweigung B von der Katalzuleitung abgeführt sind.

Beim Anlauf durch den heißen Mantelraum wird das Katal das Gemisch an demselben, so daß beim Anlaufen derselben das Gemisch ganz in Gasform übergegangen ist.

Aus dem Mantelraum geht das Gas durch das Rückflugaentil R, zu nächst in die Cylophonkammer E und dann durch einen kleinen Kanal C in den Cylindern. Nach Beendigung der Anlaufperiode schließt das Rückflugaentil der Mantelraum vom Cylindern ab, so daß beim Zurückgehen das Kolben das Gas comprimirt wird. Die Cylophon der letzten Periode im letzten Punkte, indem das Gas in das vorhergehende Periode oder Metallzylinder Z gelangt und sich dort entzündet.

Während der Anlauf-, Kompressions-, und Cylophonperiode bleibt das Anlaufentil geschlossen; dasselbe öffnet sich erst nach dem letzten Cylophon.

Die Gasdruck-Regulierung des Motors geschieht durch einen künstlichen Controllventilator H der, sobald in Folge unwillkürlicher Kraftausweichung die Gasdruck der Motor steigen will, Katal. entil und Rückflugaentil geschlossen, das Anlaufentil dagegen offen fällt. Beim Anlaufen gelangt somit kein Katal in den Cylindern, sondern es werden nur aus der Anlaufleitung die an demselben Gas zuvorigen gehen und dann wieder entzündet. Dieses Ziel wird erreicht, bis in Folge wiederholter Gasdruck-Regulierung der Ventilator wieder Katal einströmen läßt und somit Cylophon ausführt.

Es geht daraus hervor, daß der Motor ziemlich genau im Anlauf-

mit der Kraftleistung Katalanien konfirmiert, indem bei geringerer Leistung weniger, bei größerer Leistung mehr zuzfließt.

Der Konsum an Katalanien beträgt bei den kleinen Motoren incl. Zündanlage ca. 0,500 kg. bei den größeren ca. 0,400 kg. pro Pferd. Leuchtströme, welche sich somit bei einem Konsum von 15 Cts. pro kg. Katalanien auf 6,0 - 7,5 Cts. stellt. Wenn man Zins (5%) und Amortisation (7%), sowie Reparationsmaterial, Putzstoffe und Reparaturen mit in Betracht zieht, so stellt sich die Effektivkraft z. B. bei einem 8 HP Motor auf ca. 9 Cts. pro Stunde, wenn man 300 Arbeitstage à 10 Stunden in Betracht zieht.

Der Betrieb ist somit ein sehr billiger, jedoch zur Zeit für kleinere Anlagen eine wirtschaftliche Kraftmaschine nicht existiert (abgesehen von billigen Maschinen) besonders wenn man bedenkt, daß die Katalanien-Motoren keine besonderen Wartung bedürfen und sehr rasch in Betrieb gesetzt werden können.

Kieselben eignen sich namentlich sehr gut als Rasen- und Hilfsmotoren in allen Betrieben mit verschiedenen Maschinen, so z. B. in Mühlen, kleinen Fabriken, Bauwerken etc.

Die Katalanienmotoren finden namentlich sehr vielfach in abgetriebenen Betriebsanlagen zum Betrieb von Hydraulischen Maschinen Anwendung.

Der billige Betrieb, die geringe Anschaffung und die relative kleinen Kosten der Einrichtung werden den Katalanienmotoren noch eine sehr große Verbreitung geben.

Die Gasantriebsanlage in Zürich hat den raschilichen Beweis geliefert, daß die in einigen Schweizerischen Fabriken angelegten Katalanienmotoren der vorläufigen Konstruktion vollständig genügen und sogar überlegen sind.

Schützenkastenzunge mit
dreh- und verstellbarer Bremsfeder
von Gebr. Baumann, Rütli, Ct. Zürich.

Das Zweck dieser Einrichtung ist, den in den Schützenkasten
einlaufenden Schützen mit absoluter Sicherheit anzufassen.
Während dieser die Schützenkastenzunge den einlaufenden Schützen
mit Sicherheit fassen und der Abwärtswinkel der letzten Augenblick
des Schützen aufhalten mußte, bewirkt die neue Sicherheits-
einrichtung eine vollständige Spannung des einlaufenden Schützen
so daß derselbe den Abwärtswinkel nicht mehr bewirkt.

Neuer Kessel zum Abwinden von
feinen Garnen und Rohseide ab Strängen
von Ingenieur Conrad Vogt in Reutlingen.

Das bisherige Verfahren wurde in jüngster Zeit an
Circular geübt, wovon Herr Ingenieur C. Vogt in Reutlingen
einen neuen Apparat zum Abwinden von feinen Garnen und
Rohseide erfunden hat. Derselbe wird folgendermaßen bewirkt:

Der neue Apparat hat gegenüber den bisherigen (nach System
Osterwalder) den großen Vortheil, daß alle zeitweiligen Risten im
Anschließen der einzelnen Nüben beim Auflegen der Nängen
gänzlich wegfällt. Auch eine leichte Handhabung können förmlich
jede Nüben miteinander gleichzeitig und gleichmäßig aufgeben
und die Nängen festgespannt werden. Der Apparat läuft ohne be-
sondere Risten immer selbständig und kann von jedem Arbeiter
leicht und schnell besetzt werden.

Obgleich derselbe in jeder Beziehung vortheilhafter gebaut ist, so wird die
Anwendung desselben im vorliegenden Falle geübt, als diejenige
des Apparat nach gewöhnlichem System.

Die Seidenindustrie in Frankreich

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

(Fortsetzung)

I. Die Textilindustrie.

Die Textilindustrie, welche Zubereitung, Spinnen und Knäueln der verschiedenen Fasern in sich schließt, ist eine der wichtigsten Branchen der Industrie, jedoch eine der wichtigsten Stellen der nationalen Produktion. Sie beschäftigt eine große Anzahl Arbeiter, bis zu einem gewissen Punkte aber auch gleichzeitige Arbeiter, in denen eine große Arbeitslosigkeit herrscht. Diese bedeutenden Industriezweige, welche mit so viel Wohlstand verbunden sind, sind auf politischer Grundlage, wie ist, nach der Bestimmung ihrer Produkte unterteilt, gegliedert auf den Markt der Wolle, der oft schon alle Anforderungen übertrifft, und auf eine andere, welche sich über die ganze Welt ausbreitet. Sie bildet eine große industrielle Arbeit und unermesslichen Reichtum, einen Markt, wie es und scheint, von unserem Lande mehrmals so stark, wie es ist, ein reiches und reiches Land der Arbeit für ein ungezähltes Jahr von Arbeitern aller Art.

Welche Produktion, welche Arbeiter sind diese Industriezweige? Man könnte es als unmöglich ansehen, diese Frage zu beantworten, so schwierig ist es, die Stoffe in allen ihren Umformungen zu verfolgen. Diese Produktion ist auf 3, sogar auf 3 1/2 Milliarden geschätzt worden. Diese scheint und dieser Aufsatz zu sein, indem die Preise der Stoffe bedeutend gesunken sind, als es kann und gleichgültig sein, ob und in welchem Maße diese Zahlen verifiziert werden müssen. Man kann sich 2 1/2 oder 3 Milliarden an, so bleibt doch die Leistungsfähigkeit dieselbe. Es bildet und aber diese Befragung einen Maßstab für die Größe unserer Industrie, und nach unserer Ansicht, welche eine von der Wichtigkeit unserer Fabriken haben bestätigt, ist die

Ausposa ist eine Hautart, welche gewiß auf eine Milliontheil zugesetzt werden kann.

Die Meliers sind über das ganze Land zerstreut und bilden meistens bestimmte, unabhängige Geringe, wie wenn die Bevölkerung der arafiaten von Landarbeit auf Befähigung für arafiaten Arbeiten hätte. Aber in der That sind auch die arafiaten Arbeiter in der Textilindustrie mit die arafiaten Gegenstände arafiat. Eine einzige Ausnahme macht die Kisten, Industrie.

Diese zerfällt in zwei arafiaten Zweige, wovon der eine die Gewinnung der Kisten, der andere der Handarbeiten derselben in sich faßt. Die ist so zu sagen konzentriert auf das feinstufige Gebiet, welches vor kurzem durch das Königtum Arles bildete. Es ist das ganze, im Osten und Westen von Lyon, im Norden durch das Meer abgegrenzte Gebiet, an dessen Spitze die Stadt Lyon liegt, welche man lange Zeit für den berühmtesten Markt Frankreichs hielt.

III. Die Anfänge der Seidenindustrie.

Die Textilindustrie bildet unter den Industrieen gegenwärtig eine Ausnahmung in Bezug auf die Natur der Stoffe, die Art und Weise, wie diese eine große Rolle spielen, und welche die Geschwindigkeit, welche die arafiatenmäßig sehr wenig der Stoffe zur Folge hat.

Wenn man diese Industrie im Allgemeinen betrachtet, kann man sie in zwei arafiaten Branchen aufteilen, welche alle gleich interessant, aber von sehr ungleicher Wichtigkeit sind.

Die Gattung der Arbeit ist unbekannt, sie ist für die Kisten abseits lokal, wie für die anderen Textilstoffe.

Die Kiste ist ein Produkt Asiens. Man kann sich nicht zu unterziehen, ob die Heimat der Kistenindustrie in den nördlichen Provinzen des heutigen China oder im alten China der sanskritischen Gegend, d. h. im Himalaja zu finden ist. Ebenso wenig unterziehen wir, welches der ursprüngliche Typus dieses

Zusatzes garanten ist, ob Bombyx oder Theophila. Zuträfte sind und haben das Bombyx mandarinus und die Theophila Huttoni, erstere in China und Japan, letztere in Indien. Beide haben nicht auf Maulbeerbäumen und anderen eine kräftige, seine Raute.

Obwohl haben die Raute aus Asien bekommen, aus welcher Gegenden und auf welcher Höhe kann und sind gleichgültig sein. Die raute und in ihrem ersten Zustande, d. h. vom Cocoon abgesetzt, oder in Kisten gebracht. Zu Europa raute sie anarbeitete, lange bevor man den Rautebauern und seine Anwesenheit konnte. Im 13ten Jahrhundert raute Raute in Lyon, in Paris, in Rouen und nicht auf dem Lande ansetzen.

Die Einführung des Maulbeerbauens und des Rautebauens fällt in etwas spätere Zeit. Zuerst führte der berühmte Grammatiker und Dichtsteller Jean de Garlande in seinem Historische, das er im Jahr 1220 veröffentlicht unter „trahale“ oder „travail“ einen Agyrat an, dessen Preis die Spanier zum Beginn von Raute beibrachten. Ende des 13ten Jahrhunderts war die Rautebauern schon in einzelnen Landestheilen anarbeitete, so in der Grafschaft Venaissin und in Septimanie, wofür sie hauptsächlich aus Neapel durch die Comte von Anjou durch die geflüchteten Provençalen, oder aus Spanien durch die Mauren oder unbekannte Quellen gebracht raute.

Im 14ten und 15ten Jahrhundert war die Befandlung des Rautebauens, das Beginn und Gewinn der Raute schon ziemlich bekannt, in dessen dem diese Zustände nach Mitte des 15ten Jahrhunderts erst zur Geltung.

Die Anfänge waren sehr bescheiden. Es war eigentlich kein Handel, sondern nur eine Kunst, welche meistens von Spaniern ausgeübt wurde und einen sehr kleinen Absatz hatte. Zu alten Römern sind keine, erzählt, wir fallen zu jener Zeit die Raute noch war. Er sah nur, wie Philipp IV im Jahre 1345 einen seiner Nichte von Languedoc beauftragte, ihm für seine Gemahlin, Johanna von Burgund in Nîmes 12 Pfund Raute zu kaufen, welche mit 400 Tausend nach jetzigem Gold bezahlt raute. Die schwarzen Raute raute aus dem Orient, aus Italien oder Spanien bezogen. Von Substitution war bei und 1460 noch nicht unbekannt, im Jahre 1480 eine im Aufstehen der ersten Kunst, welche wie durch Mantovani und Luigiola von Italienern

und Griechen wohl vorhanden müßten. Mani Yusufmünderte später nach wie
dieser geringen Zahl ist ein, eine der reichsten Länder und der
ganzen Erde gewesen.

Yedemfalls ist es nicht übertrieben, wenn die Produktion von fertigen Auf-
gaben stellt bei dem gegenwärtigen niedrigen Kurse der Rente auf ungefähr
630 Millionen Franken geschätzt wird.

Es ist kaum möglich die Produktivität eines so zahllosen Industrie-
standes richtig zu bezeichnen, allein man weiß doch an realen Orten für ein-
gabiger ist, und kennt nicht die verschiedenen Arbeiten, welche für sie
selbst gemacht, um eine ungefähre Schätzung zu gewinnen, wenigstens
in Bezug auf Material und Personal. Man kann annehmen daß für ein
immobiles Kapital von 300 Millionen Franken representirt und etwa 520,000
Arbeiter beschäftigt, welche für in wenigstens 350 Millionen Franken an
Gehältern und Gehältern zahlen. Dies läßt auf einen großen Umsatz von Ka-
pitalien schließen, der aber in Wirklichkeit noch viel größer ist, indem die
französische Industrie ungefähr 12% ihres Rohmaterialconsums
deckt, und diese letzteren letztere auf einen bedeutenden Handel mit dem
Auslande angewiesen sind.

(Fortsetzung folgt)

Jos. M. Jacquard (Schluss).

Carnot, der damalige Minister des Innern, führte, um dieselben ein-
zusetzen zu beschäftigen, die Abgesandten der Stadt Mailand, während
dieser Zeit in Lyon, auf den ersten Konsul warnten, zum Einführen
des neuen Maschins. Jacquard, der sich mit seinem erfindungsreichen
Geist auszeichnete, machte durch diesen Schritt von fast hundert Jahren
hinter sich zurück, und brachte den neuen König, der seinen Namen
dem Kaiser den Titel ansetzte, so vorwärts seinen Namen begann
den Plan im Aufschwunge zu öffentlichen Meinung.

Mit seiner Maschine sollte er einen Arbeiter ersetzen, um sollte er die

seiner unfernen Befehle. Das Genie ist ein Ereignis, wie jeder andere. Es
gibt, wenn man mit Klugheit und Maß verfahren kann, so wird mit sich
selbst rivalisirt.

Einige Zeit später machte er eine bedeutende Aenderung, mittelst
welcher der Reichtum von selbst an den richtigen Platz im Ganzen ge-
bracht wurde, nämlich er eine ganze Arbeitkategorie, die sogenannten
Küstengänger, unterließ, mit einer neuen Anordnung, welche
den Arbeitern einen Aufschwung gab, sobald ein Arbeiter für
einen Lohn eingetauscht war, nämlich innerhalb einer ganzen Klasse Ar-
beitern, die sogenannten Mittelarbeiter, unterließ.

Yacquard's Erfindung: Es wird ein Metall von Besonderen, die selbst
finden ihn nach Paris, damit der Kaiser diesen Mann, welcher zum Hoffmeister
des Kaiserlichen Hofes ernannt, befohlen, dann indem er durch seine
Erfindung die Herstellungskosten bedeutend verminderte, welche es möglich
war, die Produktion des Aindlands zu steigern, insbesondere die Produktion
von Stoffen. Der Kaiser, der alles überblicken mußte, sah sich in
der Nothwendigkeit von Erfindungen zu kümmern, unterließ sich mit dem Ge-
heimen, in welchem er, trotz seines einfachen Absees, ein Genie erkannte,
ließ ihn im Kaiserlichen Hof für Kunst und Gewerbe einen Platz verdienen,
verlieh ihm die Mittel, seinen Habitus anzulegen konnte. Sobald das Alles
fertig gestellt war, erprobte Jacquard ganz allein den besagten Stoff
für ein vollständiges Kleid, das er der Kaiserin Josephine schenkte.

Die Regierung erließ ihm dafür, unter der Bedingung, daß er sich für
Frankreich Habitus anfertigen sollte, eine jährliche Pension von 1000 Gulden.

Yacquard kam wieder nach Lyon, um seine Erfindung, für welche
ihm das Hofmeisteramt befohlen blieb, dem Volk zugänglich zu machen.

Es erfolgte der Erfindung ein einfaches Mittel sich zu bedienen,
indem sie seinen Habitus abstricht, das so viele Hände unterließ, welche
und somit die Lösung verminderte. In kurzer Zeit erfindete das Verfahren
des Genies über die Routine, diese unbenutzliche Erfindung
von. Die Jacquardstühle fanden in der ganzen Welt Anwendung.

man's Habituell unter jungen Familien das tägliche Brot und was sie
mit die Maßen. Man hing an sich zu überzeugen, daß der sie den Säber
kanten so profitabel Habituell für den Revolutionen der reinste, Minderen
der zuerst bis in den Himmel geführte Name Jacquards, reinste was
und was diese das Volk anfließt, ob formierten sich Zusammenhaltungen
im die man's Habituella zu gestalten und im ihr selbst der Rache der
jungen gewißzuhaben, welche so diese sein Genie im das tägliche Brot gab
„Dies ist der Mann" diesen jungen Leuten unbefähigteten Man
nen, Frauen und Kinder, die am Anfangen waren, „welche sind diese
sine Gefährlich das Brot an die, das sind und unsere Familien reinste
zu gestalten das Volk an die Rache! Man belohnt ihn diese unsere
Man bezahlt ihn den Preis unsere Blut. Das will er, daß wir bay
man sollen, haben wir das nicht unter gelohnt als die Arbeit, die er
in unsere Hände gestalten. Genies er mit unsere Frauen und Kinder
die von Afrika zu Afrika gestoben werden, aber stoben er mit den gleichen
Kut, den wir stoben mit, er der Gestalt der Volkarbeit:

Diese Zusammenhaltungen und Befähigungen, Hailweise eingewandt
und wenn man den Beginn in Betracht zieht, der reinste gewiß, wenn
haben den man's Gefährlich, sich zu gestalten. Diese Mangel aber reinste
er am Anfangen diese eine harte Arbeitungen so reinste, von der selbst
befähigt, eingewandt und diese den Kopf an den Rand des Schiffes ge
wissen, in welche man ihn stiegen sollte. Dies mit Hilfe gelang es der
Polizei, den befähigten und blutenden Mann den Hände dieser Mann
mühtigen zu unterstern.

Man bestingt welche er die Stadt, im mit dem Lande abzuwarten
bis der Mann reinste und die Arbeit, die man immer noch seine Gefähr
liche längere Zeit nicht, reinste seine gewöhnlichen Land gewinnen.
Die man's Gefährlich Best von diesen man's so bald möglich, die diese
die Gefährlich unbefähigt gewordene Hände, zu befähigen. Einige
zwar stoben, andere stoben ihre Hail in der Lande und überlassen so
den Nutzen der man's Gefährlich seine Maßregeln, was bei jeder

Man bestingt welche er die Stadt, im mit dem Lande abzuwarten
bis der Mann reinste und die Arbeit, die man immer noch seine Gefähr
liche längere Zeit nicht, reinste seine gewöhnlichen Land gewinnen.
Die man's Gefährlich Best von diesen man's so bald möglich, die diese
die Gefährlich unbefähigt gewordene Hände, zu befähigen. Einige
zwar stoben, andere stoben ihre Hail in der Lande und überlassen so
den Nutzen der man's Gefährlich seine Maßregeln, was bei jeder

geistigen oder industriellen Revolution der Fall ist. Man aller Welt
zuerst zeigen, alles was sie sind, Gesetze, verifiziert, alle Jacquard
in Ruß, in Rußland seine Erfindung und wohl zuvörderst auf der Ein-
weisung an die ersten schmerzlichen Resultate derselben.

Jacquard hatte 82 Jahre. Er entschlief im Rußland seine Rußland.
Rußland aber nur zu gastreich, so ließ er ihm, die Rußland seine Erfindung
barrister Substanten und Dankbarkeit ein Dankmal setzen, verständig-
dam ihm in seiner Geburtsstadt ein öffentliches Platz gewidmet wurde.

Franz. Artikel aus dem „Fortschritt“
übersetzt von J. C.

Patentannmeldungen.

Kl. 20. N^o 8861. - 22 Juin 1894. - Lisse à mailles emaille' Chaire frères 118,
rue d'Amonay, St. Etienne (Loire, France). Mandataire: H. Schilling,
Zürich.

Kl. 20. N^o 8894. 20 Août 1894. - Dispositif permettant le serrage rapide des
rondelles sur les rouleaux d'ensouple. - Diederichs, Charles, constructeur,
Bourgoin (Isère France): Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 20. N^o 8922. 10 Nov. 1894. - Ritzzeitungsung, mit Ritzzeitungs-Druck-
vorrichtung - Gabriel von Baumann, Rütli St. Zürich. Mandataire:
Bourry-Léquin, Zürich.

Kl. 20. N^o 8923. 12. Nov. 1894. - Mund gewaschenes Band. - G. Meyer,
Substant N^o 257, Bremgarten (Aargau, Schweiz).

Kl. 20. N^o 8970. 15. Septembre 1894. - Un nouveau garde-nattes. -
Alxati, Guétuno, fabricant de métiers à tisser, Via Amaitronno 11,
Milan (Italie): Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Stellenvermittlung.

Vakanzen u. Register des Central-Stellenvermittlungsbureau, des
Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich (Lihlstrasse 20 - Telephon 1804)

N^o 905. Goppelsroeder & Müller in Zürich.

Angestellter, der in der Branche gearbeitet hat und in
Musterausnahmen besondert ist. (Zugewissen besetzt.)

N^o 933. A. Brunner in Männedorf.

Geselle für Dreiführungsbrennen, der ausführenden auf der
Ferggstube bedienen könnte. (Namen besetzt.)

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht beantwortet. Nachgemäße Antworten sind indes stets
willkommen.

Antwort auf Frage 12.

Wie von den Lesern ausgehend, können nach Berücksichtigung
des mit der Frage eingeleiteten Mißtraus auf 3 Arten antworten:

- 1.) Durch die Charge, indem zu großen Kosten dem Charge-Geht übergeben
werden und einzelne Stellen einer Elotte dadurch zu sehr gedrückt werden,
so daß ein gleichmäßiges Laufen der Charge an diesen Stellen unmöglich ist.
- 2.) Können die Beschäftigten nicht in richtiger Weise funktionieren, so
daß der ablaufende Trambahn durch den unregelmäßigen Beschäftigten
oder Ablauf in der Nahrung beeinflusst wird.
- 3.) Durch unregelmäßigen Zuzug des Rohmaterials; dieser Fall wird sehr
Anpassung zu Aufrechterhaltung der Leistung.

Frage 13.

Wie lassen sich Misere und Entbehrungen, wie wir schon oben brieflich anführten

Vereinsangelegenheiten.

Es bisher noch keine Lösungen der dringenden Vereinsangelegenheiten
(vide N^o 4 I. Fragebogen) eingegangen sind, hat der Vorstand beschlossen, den

Herrn für die Einbindung von Handarbeiten bis Ende Februar 1895 zu verlängern. Hoffentlich werden sich einzelne unserer Mitglieder, allfällige ungeschlossene Arbeiten zu vollenden und auf genannten Zeitpunkte einzufinden.

Wir bringen unsere wertvollen Mitglieder und Abonnenten zur Kenntnis, daß Herr W. Pfister, Briefbinder, Pelikanstrasse 5, Zürich I für den besten Gehalt unsere Handarbeiten eine feilsche Einband-Lack- in schwarzem Linsenrot mit Nitel in Goldtonit anzufertigen bereit ist. Der Preis für Lack und Einbinden beträgt ca. Fr. 2.-, unsere mindestens 30 Exemplare mit einander angefertigt werden können.

Wir bitten unsere Mitglieder und Abonnenten, solche einen solchen Einband wünschen, werden ersucht, die betr. Blätter bis spätestens 15. Februar Herrn W. Pfister direkt zuzufahren zu lassen. Die Rücksendung erfolgt gegen Baarzahlung oder unter Pfandnahme.

Einladung.

Wir haben die Ehre unsere wertvollen Mitglieder zu einer Monatsversammlung einzuladen, welche Sonntag, 3. Februar a. c. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Saal des "Café Schützenarten" (Waisenhausquai, beim Hauptbahnhof) in Zürich stattfinden wird. Herr Director Meyer wird einen Vortrag halten über:

"Die Seidenindustrie an der internat. Ausstellung in Lyon 1894."

Zu Anbetracht des interessanten Themas hoffen wir, unsere Mitglieder werden recht zahlreich erscheinen. Wir bitten auch darauf aufmerksam, daß keine speziellen Einladungen versandt werden.

Der Vorstand.

INSERATE.

Der mechanische Seidenwebstuhl
(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)
von E. Oberholzer, Zürich.

Preis des Buches geb. Einzelpreis fr. 3. -
für Vereinsmitglieder " 2. 50

Trakt. Wegweiser.

Preis des Büchleins " 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. -

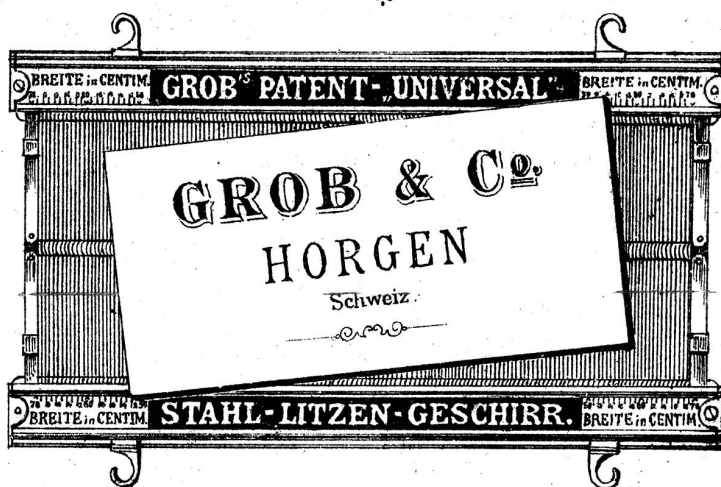
Guide pratique.

Preis des Büchleins " 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. -

C. Graf.
Mechaniker in Erlenbach.

liefert
Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter
Ausführung. - Vorzüge der Maschine
Spult die schwächste Seide ohne sie zu
verstrecken. Ergiebt bei mehrfacher
Spulung drehungsfreien Schuss. -

Sichere Abstellung.
Bedeutende Leistungsfähigkeit.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80% erreicht werden.

Probepüchsen von 5 K^o an.

Moesle & C^{ie} Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich)

empfehlen :

Spiralfedern in I^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gedlänt. - Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessin zäpfchen.

für Haters'ley, Dobby & Handratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle
gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech.
Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, "Le Brodeur" System Langjé

Alle übrigen Webereirequisiten
zu billigsten Preisen.